

Der Helferkreis Asyl informiert

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

an dieser Stelle möchten wir Sie zukünftig rund um das Thema Asyl informieren. Wir möchten die Situationen in den Herkunftsländern der Flüchtlinge und die Gründe für die Flucht näher beleuchten. Wir möchten Ihnen von den Flüchtlingen erzählen, die bei uns in Egg und Engishausen untergebracht sind. Und wir möchten Ihnen die Arbeit näher bringen, die der Helferkreis Asyl gemeinsam mit dem Babenhauser Verein „Menschen begegnen Menschen“ leistet, um den Asylbewerbern die notwendige Unterstützung zu geben.

Nach Angaben des Landratsamtes sind derzeit in Egg vier Erwachsene und zwei Kinder untergebracht. In Engishausen sind es 28 Erwachsene und neun Kinder. Insgesamt also 43 Personen. Sie stammen aus den Ländern Syrien, Afghanistan und Eritrea. Bei einigen wenigen ist die Staatsangehörigkeit noch nicht endgültig geklärt.

Da der Großteil der Asylbewerber, die in Egg und Engishausen leben, aus Syrien stammen, beleuchten wir zunächst die Situation in Syrien. Was geht in diesem Land vor, dass Millionen Menschen ihre Heimat verlassen und auf einer lebensgefährlichen, oft monatelangen Flucht ein neues Zuhause suchen? Die Geschichte der Syrien-Krise und der Massenflucht ist ausgesprochen komplex. Im Folgenden möchten wir versuchen, die wichtigsten Aspekte zusammenzufassen.

In Syrien herrscht Bürgerkrieg zwischen den Truppen der Regierung von Präsident Baschar al-Assad und verschiedenen Oppositionen. Als Ursprung gilt der sogenannte „Arabische Frühling“, bei dem vor rund 5 Jahren in Ägypten, Libyen und Tunesien eine zunächst friedliche Revolution gegen die unterdrückende Obrigkeit auflebte. Die Demonstranten forderten mehr Freiheiten, die Achtung der Menschenwürde, Rechtsstaatlichkeit sowie soziale und wirtschaftliche Perspektiven. Diesem Beispiel folgten immer mehr Länder im Nahen Osten und in Nordafrika.

In Syrien kam es bei Demonstrationen im März 2011 erstmals zur Gewaltanwendung gegen friedliche Demonstranten, wobei mehrere Menschen ums Leben kamen. Bei der darauf folgenden Protestwelle setzte die Regierung schließlich das Militär ein und der Konflikt eskalierte. Vier Monate später formierte sich aus Zivilisten und Abtrünnigen der Regierungsarmee die „Freie Syrische Armee“. Die Auseinandersetzungen mündeten in einer Spirale der Gewalt. Das Assad-Regime setzte sogar Flugzeuge, Panzer und Raketen gegen die Bevölkerung ein.

Eine Reihe von grausamen Giftgasangriffen bei Damaskus im August 2013 tötete Hunderte Zivilisten und löste weltweit eine Welle der Empörung aus. Die USA drohten mit einem Militärschlag gegen das Assad-Regime. Nach der Vermittlung durch Russland und einem Beschluss des UN-Sicherheitsrates stimmte Syrien dann jedoch der Vernichtung seiner chemischen Waffen zu.

Das Land sollte durch eine Demokratisierung wieder stabilisiert werden. Stattdessen traten immer mehr die religiösen und ethnischen Konflikte verschiedener Organisationen in den Vordergrund. Durch Waffenlieferungen aus dem Ausland und durch die Einmischung fremder Gruppen, wie z.B. der Terrorgruppen „Islamischer Staat“ (IS) oder Al-Kaida, wurden Kämpfe und Gewalt immer weiter geschürt. Das brutale Vorgehen des IS gegen die Bevölkerung und sein schneller Gewinn an Territorium veranlassten andere Länder wie die USA und Russland schließlich dazu, zu intervenieren. Die Einmischung dieser Länder geben dem Bürgerkrieg mittlerweile die Dimensionen eines Stellvertreterkrieges im Nahen Osten.

Der Handlungsspielraum der gemäßigten Opposition schwindet immer mehr. Die Oppositionspolitiker befinden sich im türkischen Exil und versuchen, von dort aus Einfluss auf die politische Entwicklung in Syrien zu nehmen. Die Chancen, dass durch diese Opposition eine neue zukunftsweisende Regierung gebildet werden kann, sind jedoch gering – zu uneinig sind sich ihre Mitglieder. Die Rebellen, die der Opposition nahe stehen, werden mittlerweile sowohl vom Assad-Regime als auch von den Terrorgruppen in die Zange genommen und verlieren mehr und mehr an Territorium und Einfluss.

Verhandlungen in Genf im Januar 2014 sollten Ergebnisse bringen, um den dramatischen Konflikt beizulegen. Ziel war die Bildung einer Übergangsregierung, ein nationaler Dialog mit allen Gruppen und die sorgfältige Prüfung des Verfassungs- und Rechtssystems. Die Gespräche scheiterten jedoch aus verschiedenen Gründen: Das Regime blockierte, die Gespräche zerbrachen an verhandlungstaktischen Streitthemen und die beiden Hauptakteure der Verhandlungen – die USA und Russland – waren durch die zeitgleiche Ukraine-Krise so entfremdet, dass eine konstruktive Zusammenarbeit zur Syrien-Krise nicht möglich war. Eine politische Lösung war auf diesem Wege nicht zu finden und so endeten die Genfer Gespräche ohne Ergebnis.

Assad nutze die Gelegenheit und ließ sich bei inszenierten Wahlen für weitere 7 Jahre zum Präsidenten wählen. Parallel dazu verwendeten die Terrormilizen ihre wachsende Kraft, um sowohl die Regierung als auch die Rebellen anzugreifen und große Teile Syriens zu erobern.

UN-Generalsekretär Ban Ki Moon schätzte die Zahl der Todesopfer im Sommer 2015 auf mindestens 250.000 Menschen. Eine genaue Zählung erfolgt seit 2013 nicht mehr, da im Bürgerkrieg eine unabhängige Überprüfung der Angaben nicht mehr möglich ist. Im Juli 2015 meldete das UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR, dass mittlerweile über 8 Millionen Syrer in ihrem eigenen Land auf der Flucht sind und weitere rund 4,6 Millionen Menschen aus Syrien in andere Länder geflohen sind. Die Flüchtlingskrise ist laut UNO die schlimmste seit dem grausamen Völkermord in Ruanda in den 1990er Jahren.

Im Endeffekt ist Syrien ein Spielball in einem Konflikt zwischen vielen Beteiligten, die alle ihre eigenen Ziele verfolgen. Die Leidtragenden sind die syrischen Bürgerinnen und Bürger – Männer, Frauen, Kinder, Familien. Sie leben in einem Land, das keinerlei Sicherheit oder Stabilität bietet. Sie müssen jeden Tag Angst um ihr Leben und um das Leben ihrer Lieben haben. Die Gefahr, als Unbeteiligte in die Kämpfe zwischen den verschiedenen Fronten verwickelt zu werden, ist groß. Für viele bleibt als einziger Ausweg die Flucht, um sich und ihre Familien in Sicherheit zu bringen. Die meisten bleiben in Syrien oder in angrenzenden Ländern – in der Hoffnung, bald wieder nach Hause kommen zu können. Riesige Massenzentren sind für diese Menschen keine Seltenheit. Andere suchen eine bessere Zukunft in der Ferne. Dabei nehmen sie monatelange, gefährliche Fluchtwege in Kauf, werden von Schleusern um ihr Ersparnis gebracht und wissen nicht, ob sie lebend irgendwo ankommen, wo sie ein neues Leben beginnen können. In vielen Fällen wird in der Familie entschieden, dass das männliche Familienoberhaupt die gefährliche Flucht wagt, um dann die anderen Familienmitglieder auf legalem – wenn auch sehr langwierigem – aber dafür sicherem Wege nachzuholen.

Der Helferkreis Asyl möchte den Asylbewerbern in Egg und Engishausen die nötige Unterstützung geben, damit diese zeitnah ein eigenständiges Leben führen können. Es geht in erster Linie um Hilfe zur Selbsthilfe. Wenn Sie auch etwas dazu beitragen möchten, melden Sie sich bitte bei der Ansprechpartnerin des Helferkreises: Christine Demmeler, Telefon 0176-51933976.

Claudia Braun

